Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik

Band: 94 (2003)

Heft: 10

Rubrik: Firmen und Märkte = Entreprises et marchés

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Europamarkt für Biogasanlagen

(fs) Biogas ist eine erneuerbare Primärenergie, deren Potenzial bisher kaum gesichtet ist – und der Markt ist bislang zum grössten Teil unerschlossen und unterentwickelt. Die Industrieländer befürworten eine Optimierung der Energieeffizienz und den verstärkten Einsatz von erneuerbaren Energien, denn diese Massnahmen gelten als wichtige Schritte auf dem Wege zu einer nachhaltig wirtschaftenden Ökonomie. Bisher wurde Biogas allerdings von anderen Energiegewinnungstechnologien (z.B. Windkraftanlagen) überschattet, ist aber eine durchaus ernst zu nehmende wachstumsfähige Alternative. Im Jahr 2001 erreichte der Europamarkt für Biogasanlagen einen Gesamtumsatz von 385 Millionen Dollar, wobei sich das Leistungsvolumen um 218 Megawatt erhöhte. Nach Analyse der Unternehmensberatung Frost & Sullivan werden die Kapazitäten derzeit weiterhin ausgebaut, sodass aus 1505 MW (2001) zukünftig rund 4275 MW (2010) werden sollen.

Weltneuheit dank Faraday

(ptx) Die Faradaystar-Taschenlampe und Notleuchte ist wohl die zuverlässigste Lichtquelle, die man sich vorstellen kann. Sie benötigt weder Batterien noch Akku und funktioniert immer durch einfaches Schütteln. Moderne Technologie und das faradaysche Gesetz machen es möglich. Das Prinzip der Firma aus Biel ist einfach und bekannt. Der englische Physiker Michael Faraday (1791–1867) entdeckte, dass jede Änderung in der magnetischen Umgebung einer Spule Spannung erzeugt.

Die Faradaystar nutzt dieses Prinzip. Im Inneren der Lampe befindet sich eine Spule, durch die ein Magnet beim Schütteln hin und her bewegt wird. Das transparente Kunststoffgehäuse lässt den Benutzer jedes Mal wieder am faszinierenden Ladevorgang teilhaben.

Deutsche Solarbranche erwartet 2003 wieder Wachstum

(is) Die deutsche Solarindustrie konnte bis Ende 2001 enorme Wachstumszahlen verbuchen: Im Jahr 2000 verdreifachte sich der Absatz von Solarstromanlagen und verdoppelte sich im Jahr 2001 noch einmal auf 81 MWp. Dadurch wurde Deutschland zum weltweit zweitgrössten Photovoltaikmarkt hinter Japan. In Deutschland wurden bis Ende 2001 insgesamt 195 MWp bzw. 50 000 Solarstromanlagen installiert.

Auch Solarwärmeanlagen verbuchten Wachstum: Die installierte Kollektorfläche konnte im Jahr 2001 von 615 000 m² um über 40% auf 900 000 m² gesteigert werden. Bis Ende 2001 wurden in Deutschland 3,8 Mio. m² Kollektorfläche bzw. 460 000 Anlagen installiert. Damit steht Deutschland bis heute im Bereich Solarthermie europaweit an der Spitze.

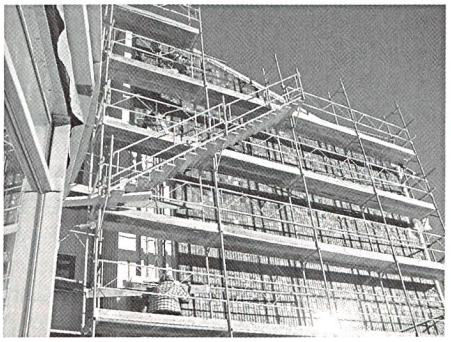
Sonniger Nobelskiort

(f/sf)) Mit der Errichtung von drei eindrucksvollen PV-Anlagen der SunTechnics Fabrisolar will St. Moritz noch im Jahr 2003 zur höchstgelegenen Energiestadt Europas werden. Der Weg dazu scheint geebnet, denn erstmals in der Geschichte der Alpinen Skiweltmeisterschaften wurde der ganze Strombedarf des Austragungsortes während der 16 Wettkampftage durch Ökostrom gedeckt.

Eine der beeindruckenden Solaranlagen von St. Moritz ist die Bergstation Piz Nair, die sich auf 3030 m ü. M. befindet. Gesponsert wurde dieses Projekt durch Spenden für den in St. Moritz gegründeten Verein «Clean Energy». Sechs Fronius-Wechselrichter mit jeweils 2500 Watt Ausgangsleistung betreiben die 13,5-kW-Anlage. Die verwendeten «Creasol-Module» wurden in die Südfront des Gebäudes integriert.

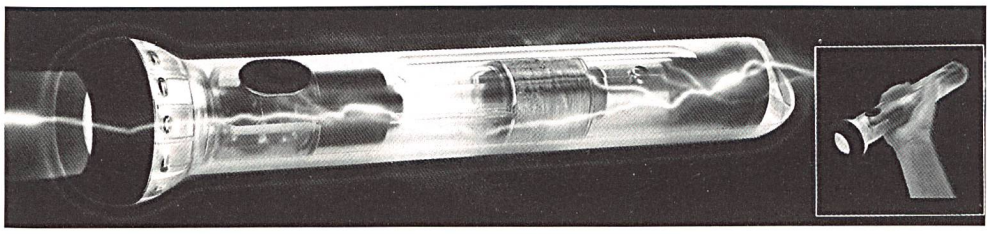
St. Moritz hat noch zwei weitere PV-Anlagen errichtet. Eine 17-kW-Anlage befindet sich entlang der Bahntrasse Corviglia. Auch bei der Eiskunstbahn Ludains nutzt man die Sonnenenergie bereits. Die maximale Anlagenleistung liegt dort bei 16,8 kW.

Dank durchschnittlich 322 Sonnentagen im Jahr ist die Sonne seit 1930 offizielles Symbol von St. Moritz. Der wohl bekannteste Bergferienort der Welt bietet damit auch beste Standorte für Solarstromanlagen. Neben der direkten Sonneneinstrahlung kann durch den so genannten Albedo-Effekt auch die vom Schnee reflektierte Strahlung genutzt werden, welche die Stromleistung zeitweise um bis zu 50% steigert.



Solaranlagen in Bau auf der Bergstation Piz Nair (Bild Fronius).

Die Photovoltaik-Branche konnte im letzten Jahr mit rund 80 MW_p installierter Leistung das Vorjahresniveau halten. In diesem Jahr rechnet die Branche mit einem Wachstum von 25% auf 100 MW_p in Deutschland. Die Photovoltaik profitiert von der erhöhten Einspeisevergütung aus dem EEG mit derzeit 45,7 ct./kWh sowie zinsgünstigen Krediten aus dem 100 000-Dächer-Programm (HTDP) für die Anschaffung einer Solarstromanlage. Innerhalb von 20 Jahren refinanzieren sich Solarstromanlagen mit diesen Programmen weitgehendst.



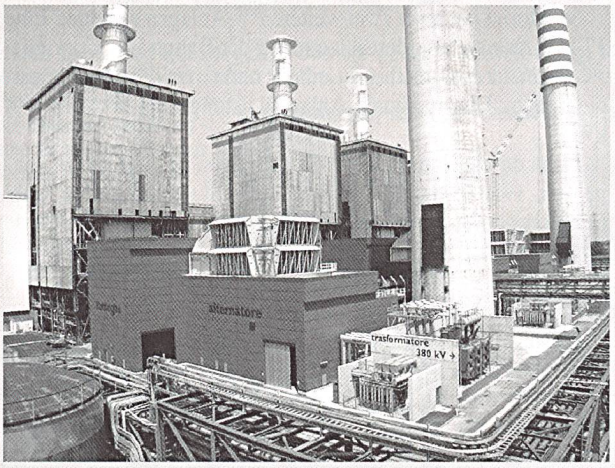
Lichtquelle benötigt weder Batterie noch Akku (Bild Faradaystar, Biel)

Vattenfall gegen Offshore-Windparks

(vw) Der schwedische Stromriese Vattenfall AB hat kein Interesse an einer weiteren Beteiligung an Windparks. Ein solches Engagement sei nur

Wettbewerbshüter untersuchen Enel und Eni

(a) Die italienischen Regulierungsbehörden wollen den nationalen Energiemarkt untersuchen. Ziel sei es, Informationen zu sammeln, die Kartellklagen gegen die ehemaligen Monopolisten Ente Nazionale Energia Elettrica SpA (Enel) und Eni SpA erhärten sollen. Die Behörden erklärten, dass sich die über vier Jahre hinziehende Deregulierung nie wirklich abgeschlossen habe. Die Liberalisierung habe ihr Ziel verfehlt, «die höchsten Energiepreise Europas» zu senken. Es gab noch eine Reihe von Hindernissen, die den freien Wettbewerb einschränkten. So habe die verschobene Einführung einer Strombörse dazu geführt, dass Enel ihre Marktmacht behalten habe. Enel hat zudem laut Wettbewerbsbehörde die volle Kontrolle über Elektrizitätslieferungen und stets aktuelle Informationen über den Produktionsstand der meisten ihrer Konkurrenten.



Teurer Strom in Italien: Thermisches Kraftwerk Casella (1500 MW) wird umgebaut zur Kombianlage (Bild Enelpower).

wegen der Subventionen interessant, und diese könnten durch einen Politikwechsel verändert werden. Subventionen würden den Markt zerstören und gingen in die falsche Richtung.

Euro-Schwäche belastet MEM-Branche

(sm) Die seit zwei Jahren anhaltende Euro-Schwäche hat für die schweizerische Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM) schmerzliche Konsequenzen. Einer Umfrage von Swissmem zufolge mussten wegen der Euro-Schwäche 60% der Unternehmen Margenrückgänge und 44% konkrete Auftragsverluste hinnehmen. Die Unternehmen reagierten auf den schwachen Euro mit zunehmendem Bezug von Vorleistungen aus dem Euro-Raum und vermehrten Vertragsabschlüssen in Euro. Immer mehr Unternehmen (13%) verlagern ihre Produktion in den EU-Raum. Der Euro-Anteil am fakturierten Umsatz nahm im letzten Jahr weiter zu und beträgt 27%.

Indiens grösstes HGÜ-Projekt drei Monate vor Termin fertig

(si) Drei Monate vor dem geplanten Termin hat Siemens Power Transmission and Distribution (PTD) das grösste Energieübertragungsprojekt Indiens fertig gestellt. Es handelt sich um die «East-South» genannte Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungsstrecke (HGÜ), über die eine elektrische Leistung von 2000 Megawatt bei einer Gleichspannung von 500 Kilovolt vom Osten des Subkontinents aus den Kohlekraftwerken nahe Talcher im Bundesstaat Orissa über 1400 Kilometer nach Süden transportiert wird.

Strombranche investiert wieder mehr

(vdew) Die Investitionen der deutschen Stromversorger zogen 2001 wieder an: Mit 3,9 (2000: 3,4) Milliarden (Mrd.) Euro investierte die Strombranche rund 13% mehr in Modernisierung und Ersatz ihrer Anlagen als im Jahr 2000. Der grösste Teil der Ausgaben sei 2001 in den Ausbau und die Erneuerung der Stromnetze geflossen: 2,3 (2,1) Mrd. Euro. In die Modernisierung ihrer Kraftwerke investierte die Stromwirtschaft rund 0,8 (0,6) Mrd. Euro.

RWE steigert Ergebnis

(hea) Der deutsche Energieriese RWE konnte im Jahr 2002 das betriebliche Ergebnis um 15% auf 4,5 Mrd. EUR steigern. Die Steigerung des Ergebnisses führt RWE auf die Einbeziehung des britischen Energieversorgers Innogy und des tschechischen Gasgeschäfts sowie der erfolgreichen Entwicklung im Kerngeschäft (vor allem Strom) zurück. Im Kerngeschäft erreichte RWE eine Steigerung des betrieblichen Ergebnisses um 34% gegenüber dem Vorjahr.

Bereinigt um Erst- und Entkonsolidierungen sank der Konzernumsatz um 4% auf rund 47 Mrd. EUR. Insgesamt 40 Prozent der Umsatzerlöse wurden ausserhalb Deutschlands erzielt. Für 2003 erwartet RWE einen weiteren zweistelligen Zuwachs im betrieblichen Konzernergebnis, dafür soll ausschliesslich das Kerngeschäft sorgen, teilt das Unternehmen mit.

René Eckert, Produktmanager HEW; Hans Redleffsen, Geschäftsführer Frigo; Günter Rosenstein, Key Account Manager HEW im Kühlhaus.

Temperaturabhängige Strompreise

(hew) Erstmals in Deutschland können sich Kunden, deren Geschäftsrisiko wetterabhängig ist, über ein neues Angebot absichern. HEWwetterprotect der Hamburgischen Electricitätswerke bietet dieser Zielgruppe temperaturabhängige Energiepreise an, um witterungsbedingte Kostenschwankungen zu kompensieren. Angesprochen werden sollen Unternehmen der Bau-, Kühl- und Gefrierbranche, der Getränkeindustrie, Eishersteller sowie das Hotel- und Gaststättengewerbe und die Touristikbranche.

Das Angebot soll für das Unternehmen ein Werkzeug sein, mit dem es sich vor den unkalkulierbaren Auswirkungen von Wettereinflüssen bei seiner Geschäftstätigkeit schützen kann und wie bei einer Versicherung finanziellen Risiken entgegenwirken kann. So beschert zum Beispiel sonniges, warmes Wetter der Getränkeindustrie grosse Umsätze, während es zeitgleich bei den Gefrierhausbetreibern hohe Kühlkosten verursacht.

Als erster Kunde konnte die Frigo Gefrierhaus GmbH aus Hamburg ihre Energiekosten um 30% senken. In kalten Sommern lagen die Stromkosten für die benötigte Kühltemperatur von –28 Grad Celsius bei 37 000 Euro, in heissen Sommern dagegen mussten die Frigo-Manager mit jährlichen Kosten bis zu 55 000 Euro für ihre Gefrierhäuser rechnen. Um die-

se unkalkulierbaren Kostenschwankungen von 18 000 Euro zu reduzieren und bei den Energiekosten planbarere Grössen zu haben, wurde zwischen den Vertragspartnern ein wetterindizierter Energiepreis vereinbart.

IT-Lösungen und Elektrifizierung für Vietnam

(m) Polysius AG, Deutschland, Konsortialführerin für das Song-Gianh-Projekt der Midland Construction Corporation, erteilte ABB einen Auftrag über 16 Mio. Euro für die Lieferung einer auf Industrial IT basierenden Technologielösung sowie für die Elektrifizierung des Zementwerks von Song Gianh. Dieses neue Werk wird in der vietnamesischen Provinz Quang Binh gebaut.

EDF enregistre moins de bénéfice

(edf) Electricité de France (EDF) enregistre en 2002 un profit de 481 millions d'euros (2001: 841 millions d'euros) et un chiffre d'affaires de 48,4 milliards d'euros, en progression de 18,8% par rapport à 2001. Le groupe EDF affiche une amélioration de sa performance opérationnelle avec un EBITDA de 11,2 milliards d'euros, en hausse de 17,8%. L'endettement net s'élève à 25,8 milliards d'euros, avec une amélioration du ratio de couverture de la dette nette par le cash flow.

Ces résultats 2002 démontrent la pertinence du modèle du groupe EDF qui place l'énergie au cœur de son activité: EDF s'affirme comme un énergéticien intégré, à la fois producteur, distributeur et commercialisateur. L'Europe est sa sphère de développement prioritaire (91% du chiffre d'affaires groupe réalisé en Europe) et le développement durable guide son action. Ces résultats traduisent également les effets positifs de la consolidation du groupe, des choix stratégiques de développement dans les principaux pays européens et des synergies dégagées par la nouvelle organisation.

Motor-Columbus mit mehr Umsatz und Gewinn

(d) Die Energiegruppe Motor-Columbus AG mit Sitz in Baden AG hat im Geschäftsjahr 2002 ihren Umsatz um 2,2% auf 3,7 Mrd. Fr. gesteigert. Der Reingewinn stieg um 6,7% auf 159 Mio. Franken.

Müller wird RAG-Vorstandschef

(d) Der frühere deutsche Minister für Wirtschaft und Technologie, Werner Müller, wird neuer Vorstandschef des Essener Kohle- und Chemiekonzerns RAG.

Leserbriefe

NIV mit viel Entwicklungspotenzial

Braucht man ein Prophet zu sein, um die Tragweite der Niederspannungs-Installationsverordnung (NIV) zu erkennen? Die NIV wird die Zukunft der elektrotechnischen Landschaft verändern. Vieles mag jetzt utopisch erscheinen. Noch zu keiner Zeit stand der Installateur so unter Verantwortungsdruck. Was heute die NIV vom Installateur abverlangt, ist beträchtlich. Auf Grund der alleinigen Verantwortung im Wohnungsbau wirken grosse Pressionen auf die Installationsgeschäfte, Monteure und die innerbetriebliche Kontrolltätigkeit. Die revidierte NIV drängt die Netzbetreiberin gezwungenermassen zu Investitionen administrativer-, organisatorischer- und technischer Art. Zudem sieht sich die Netzbetreiberin durch die Liberalisierung der Installationskontrollen genötigt, das Verteilnetz zu verstärken. Die Werkvorschriften komplizieren und verteuern die Entwicklung, sie verschwinden daher allesamt. Zum Schutze der Konsumenten wird der elektrotechnische Apparate- und Installationsmaterialienmarkt vermehrt besser kontrolliert werden. Für unabhängige Kontrolleure gibt es in Zukunft bei den periodischen Kontrollen, ja sogar für Abnahmekontrollen keine geografischen und preispolitischen Grenzen. Daher sind für die neue Generation Kontrolleure Plombierungen, Spitzensperrungen, Zähleranschlüsse, bewilligte Anschlussleistungen und so weiter keine Schwerpunkte. Für die Kontrolleure wird es in Zukunft bei den Kunden nur noch um Personen- und Sachenschutz gehen. Will die Netzbetreiberin eigene Interessen wahren und auch durchsetzen, so wird sie sich bei den Kunden auf eigene Rechnung selber arrangieren müssen. Aus den aufgeführten Gründen wird die NIV zu einer nützlichen und sehr weit reichenden Entwicklung beitragen. Durch die revidierte NIV bläst der Netzbetreiberin zunehmend ein steifer Wind ins Gesicht. Das Netzgeschäft wird zu einem ganz normalen konkurrierenden Industriezweig, wie es für alle anderen Industrie- und Grossgewerbesparten schon immer war.

Max Matt, 9450 Altstätten

«Ohne Atom kein Strom» und das Rotkäppchen

Sie alle kennen die Geschichte vom Rotkäppchen und dem bösen Wolf. Die beiden Initiativen «Strom ohne Atom» und «MoratoriumPlus» haben mit dieser Geschichte sehr viel Ähnlichkeit. Das Rotkäppchen, ein fleissiges Mädchen, welches nebst seinen Arbeiten im Haus der Eltern auch soziale Pflichten gegenüber ihrer Grossmutter wahrnimmt, besucht regelmässig nach einem langen Weg durch den dunklen Wald das Haus ihrer Grossmutter. Das Mädchen schlüpft in der wahren Geschichte in die Rolle von uns Bürgern, die täglich ihre Arbeit verrichten und sich Zeit nehmen, ihre politische Verantwortung wahrzunehmen. Wir gehen regelmässig ins Stimmlokal, sozusagen zum «Haus der Grossmutter».

Sie kennen auch den Teil der Geschichte, bei welcher der schlaue Wolf sich einiges einfallen lässt, um zu seinem Ziel zu kommen, dass er dabei auch etwas flunkert, ist reine Nebensache. Nachdem er die Grossmutter ausser Gefecht gesetzt hat, liegt er gut getarnt im Bett derselben. Das Rotkäppchen ist völlig überrascht, dass es ihrer Grossmutter plötzlich derart schlecht geht – die Grossmutter heisst übrigens «Margritli Umwelt». Zur Tarnung hat der Wolf Begriffe wie «Ökologie» und «Nachhaltigkeit» verwendet. Das Rotkäppchen hat ja gewusst, dass es ihrer Grossmutter, dem Margritli Umwelt, nicht mehr so gut geht wie früher und dass sie gewisse Gebresten hat. Aber dass ihre Grossmutter nun plötzlich todkrank sein soll, geht dem Rotkäppchen nicht in den Kopf!

Es lässt sich, unerfahren wie es ist, durch die heimtückische Tarnung des Wolfes täuschen und schenkt seiner Grossmutter einige der mitgebrachten Pilze – die Pilze sind in unserem Fall der Lohn für unsere Arbeit. Es verabreicht ihr auch gleich die doppelte Ration der mitgebrachten, kostspieligen Medizin. Kaum getan, verschlingt der böse Wolf das Rotkäppchen samt dem Korb und den Pilzen. Nur ganz kurz hat das Rotkäppchen noch die gefährlichen Eckzähne des Wolfs gesehen, diese Eckzähne heissen «unehrlich», «unrealistisch», «kostspielig» und «gefährlich». Sie sehen, in jedem Märchen steckt ein bisschen Wahrheit. Lassen Sie sich nicht von der gefährlichen und heimtückischen Tarnung der beiden Initiativen täuschen. Bundesrat, Nationalrat und Ständerat kennen diese Geschichte auch, sie haben daher in weiser Voraussicht und aus früheren Erfahrungen deutlich 2x Nein zu diesen unrealistischen, teuren und für unsere Volkswirtschaft äusserst gefährlichen Initiativen gesagt.

Mario David, 9001 St.Gallen